

bestätigten Besitzungen, so daß ihre Bedeutung im Hinblick auf das Fälschungsmotiv nicht zu bestimmen ist²⁹.

Die dritte Urkunde des Faszikels ist ein bislang nicht beachtetes Privileg König Friedrichs von 1209 August (unten Nr. 2). In ihm bestätigt der junge König der Äbtissin Constantia Besitz und Rechte des Klosters, besonders das *casale Comitis* und die Schenkung der *soror* Maria, die schon in dem Konstanze-Spurium genannt wurde. Die Urkunde macht zunächst einen vertrauenerweckenden Eindruck und würde – wäre sie isoliert überliefert – in formaler Hinsicht kaum Anstoß erregen. Protokoll und Eschatokoll stimmen mit den Gewohnheiten des bekannten Notars Robinus de Policastro überein, der 1207 März bis 1210 Juli in der Kanzlei Friedrichs nachzuweisen ist, und nur die Nennung des Siegelstoffes ist verdächtig³⁰. Der Kontext ist bis auf die Nennung der Urkunden der Eltern unverfänglich. Sieht man aber – belehrt durch das Beispiel der Konstanze-Urkunde – etwas genauer hin, zeigt sich, daß auch in diesem Fall ohne Zweifel eine Urkunde für Josaphat zugrunde liegt, wie die parallelen Passagen der Bestätigungsformel, des Perturbationsverbots und der Sanctio belegen³¹. An-

²⁹) Ein *casale Nichita* ist noch Anfang des 14. Jh. belegt; vgl. *Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV: Sicilia*, ed. P. Sella (Studi e Testi 112, 1944) Nr. 428. Die Fiumara di Niceto westl. Monforte S. Giorgio (Prov. Messina) begegnet als *flumen Nichiti* in der Grenzbeschreibung einer Urkunde Konstanzes von Aragon: BF 3842, ed. E. Winkelmann, *Acta imperii inedita saeculi XIII 1* (1880) S. 374–75 Nr. 441. Verlesen als *Nidrita* in der Urkunde des Bartholomeus de Lucy, Graf von Paternò, von 1196 Okt. 4: ed. Pirri, *Sicilia sacra* ³² S. 1289. Zum Datum dieser Urkunde vgl. bereits Ries S. 92 f. n. 84.

³⁰) Zu diesem Notar vgl. H. M. Schaller, *Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil* (Teil 1), AfD 3 (1957) S. 207–86, bes. S. 281 Nr. 72. Eine Eigenart des Robinus ist etwa die Einfügung von *Domini* in die Invocatio. Dagegen wird der Siegelstoff in den Urkunden der Königszeit Friedrichs nur angegeben, wenn es sich um Goldbullen handelt. Eine Parallele zu der verwendeten Arenga vermag ich nicht zu nennen. Frau Dr. Ch. Schroth-Köhler (Gießen), die im Rahmen des „Codex diplomaticus regni Siciliae“ die Königsurkunden Friedrichs (1199–1212) edieren wird, möchte ich auch an dieser Stelle herzlich für wertvolle Hinweise und förderliche Gespräche danken.

³¹) Vgl. die echten Josaphater Urkunden: Enzensberger Nr. 148a, Böhmmer-Baaken Nr. 387 und Ries Nr. 26, die in dieser Reihenfolge voneinander abhängig sind. Das im Rahmen des Revokationsedikts gegebene Privileg Rogers II. von 1144 Okt. 18 (Caspar Nr. 171) weicht ab, weil dort sechs vorgelegte Urkunden genannt und bestätigt werden. Zur Illustration der Abhängigkeit mögen Ausschnitte der Urkunde Heinrichs VI. dienen (Böhmmer-Baaken Nr. 387, ed. Sipione S. 492–93): *ecclesiam Sancte Marie vallis Iosaphat in protectione nostra recepimus . . . ad imitationem autem Rogeri et Guillelmi felicitis memorie illustrium regum Sicilie concedimus et confirmamus ipsi ecclesie et abbati prememorato eam li-*